

Daß es nur eine Ausnahme war, beweisen die beiden letzten Bändchen, die wieder echte und rechte Lebensbilder geworden sind.

4. Zum Teil auf Grund eigener archivalischer Forschungen zeichnet Abbé Grente das bewegte Leben des großen Reformpapstes Pius V., des früheren Dominikaners und Großinquisitors, des entschiedenen Vertreters der Trienter Reformbeschlüsse und des wahren Siegers von Lepanto. Auch seine vielfachen Beziehungen zu fast allen Höfen Europas und die Bemühungen um die Ordnung der stadtrömischen Verhältnisse werden gut erzählt. Schade ist nur, daß der mit Spannung erwartete nächste Band von Pasters Papiertgeschichte, der ja eine große Biographie Pius' V. bringen muß, noch nicht vorliegt. Eine Vergleichung der beiden Werke würde wohl namentlich zur endgültigen Charakteristik des Papstes von Bedeutung sein.

5. Joseph Bianay hat sich bereits als Biograph seines berühmten Verwandten, des seligen Pfarrers von Ars, vorteilhaft bekannt gemacht. Das Leben des hl. Franz Regis S. J., des Apostels der Cevennen (1597—1640), dessen himmlischer Fürbitte der Pfarrer von Ars seine Aufnahme in den Priesterstand verdankte, tritt dem ersten Werke würdig an die Seite. Einen besondern Reiz erhält es durch die eingehende Schilderung der Gegend, in der der Heilige wirkte. Sie ist dem Verfasser offenbar von Jugend auf vertraut, ebenso wie ihre politische und religiöse Geschichte, deren genauere Kenntnis erst die ganze Bedeutung von Regis' seeleneifrigem Wirken ermessen läßt. Sehr dankenswert ist zum Schluß die dokumentarische Prüfung des Gerüchtes, das nach der Heiligsprechung des Missionärs entstand, als sei derselbe bei seinem Tode gar nicht mehr Jesuit gewesen. Es wird als völlig grundlos erwiesen. Der hl. Franz Regis ist ebenso wirklich als Jesuit gestorben wie der hl. Franz Xaver und der hl. Moysius von Gonzaga, die man auch schon einigemal der Gesellschaft Jesu hat streitig machen wollen.

Konrad Kirch S. J.

Aus der Welt der Papyri. Von Carl Wessely. Mit einem bibliographischen Anhang. 8° (106) Leipzig 1914, H. Haessel.

M 2.—

Ein hübsches Büchlein, in dem der durch seine Studien zur Paläographie und Papyruskunde in Gelehrtenkreisen bekannte Verfasser die weiteren Kreise der Gebildeten in die Welt der Papyri einführt. Auf dem knappen Raum von 80 Seiten erfährt der Leser das Wesentliche über Vorkommen, Bedeutung, Herstellung und Fundorte des Papyrus, über die gesamte Welt und das Leben und Treiben, wie sie in den auf uns gekommenen Schriftresten zum Ausdruck gelangen. Wir hören von Tempeln und Tempeldienst, von Priestern und Opfern, von Festfeiern und Festkalendern, von Totenbüchern und Zaubertexten; von Organisation in Staat und Gemeinde, von Steuerwesen und Volkszählungen, von Maximaltarifen und Bankwesen, von Prozessen und Klagen, Beamtenwesen und Gelehrtenstand; zuletzt von den literarischen Funden, Erzählungsliteratur, Romanen, Liedern, und Melodien, unter denen auch die aus christlicher Zeit eine hervorragende Stelle



einnehmen und die handschriftliche Überlieferung in willkommener Weise ergänzen. Die verhältnismäßig reichen bibliographischen Anhänge enthalten Verzeichnisse der Papyruspublikationen, Literatur der rechtshistorischen Papyruskunde, allgemeine und bibliographische Publikationen, Verzeichnis der literarischen Texte. Die Anhänge lassen auch den Nichtfachmann ahnen, wie kostbar und wertvoll diese Überreste aus vergangenen Zeiten für unsere Kenntnis des Altertums geworden sind. Das Schriftchen gestattet dem Leser einen Blick in das Arbeitsgebiet und die Forschungswelt des verdienten Verfassers. August Merk S. J.

The Early Roman Episcopate to A. D. 384. By William Ernest Beet M. A. kl. 8° (XII u. 327). London 1913, Charles H. Kelly. 3 s 6 d

Der Verfasser des Buches *The Rise of the Papacy*, das in anglikanischen Kreisen größeres Aufsehen erregte, erzählt uns hier die Schicksale der römischen Kirche von den ersten Anfängen bis auf Innozenz I. Die bekannte klare, etwas breite englische Darstellungsweise, die teilweise gute Bekanntschaft mit den Quellen, die meist vornehme Art, eigene Ansichten vorzutragen, allerdings auch eine überall durchschimmernde Tendenz des Verfassers, seine von vorn herein angenommene These, zwischen dem Papsttum einst und jetzt eine unüberbrückbare Kluft zu errichten, kennzeichnen die Vorzüge und Schwächen der Arbeit.

Neues bietet sie nicht, zumal nicht für die älteste Periode. Eine wissenschaftlich überwundene, gekünstelte Polemik, die sich fruchtlos bemüht, alle alten Zeugnisse für den Primat zu entwerten, herrscht vor.

Viele dem Verfasser ungünstige Nachrichten werden mit überraschender Eilfertigkeit beiseite geschoben. Auch überfiehet Beet, daß in Verfassungsfragen neben den geschichtlichen Momenten auch die juridischen Gesichtspunkte bemerkt werden müssen. Die innere rechtshistorische Entwicklung kommt im Buch überhaupt nicht zu Wort und benimmt ihm so einen großen Teil seines Wertes. Wenn z. B. ein römischer Bischof, wie Viktor, zum erstenmal ein Prinzip anwendet, so sieht Beet darin gleich eine Überhebung, ohne sich zu fragen, ob nicht vielleicht hier ein längst vorhandener aber latenter Grundsatz zum erstenmal lebendig wurde.

Ganz auffallend zeigt sich die Voreingenommenheit des Verfassers in der gesuchten Interpretation der Beschlüsse von Sardica, in der Behandlung des Donatistenstreites (der unbequeme Optatus von Mileve verschwindet wie in einem Abgrund), in der völlig ungenügenden Behandlung der wichtigsten Dokumente eines Julius und Damasus. Die grundlegenden Zeugnisse des hl. Ambrosius für die Rechte des römischen Stuhles treten vollkommen zurück. Kurz, überall die Mängel einer These, die sich gegen klare historische Überlieferungen wehrt.

Stanislaus von Dunin-Borkowski S. J.

Handschriftliche Missalien in Steiermark. Von Prof. Dr. Johann Räd. Festschrift der k. k. Karl-Franzens-Universität in Graz für das Studienjahr 1915/16. gr. 8° (VIII u. 200) Graz u. Wien 1916, Styria. K 4.—

Die Arbeit, ein sehr wertvoller Beitrag zur Geschichte des Missales, der um so willkommener genannt werden muß, als er zugleich Methode und Weg angibt für die so dringend wünschenswerte Ausnutzung und Veröffentlichung des in